

# Hexenjagd!!

## Die Medienkampagne gegen den Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst

Die Medienkampagne gegen den Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst hat viele Facetten. Eine besonders bedauerliche ist die Tatsache, daß die Initiative zu dieser Kampagne von Stimmen aus dem unmittelbaren Umfeld des Bischofs ausging, eine andere, daß die damit gegebene Situation von den Medien offenbar besonders gern wahrgenommen wurde, weil es gegen einen als "romtreu" geltenden Bischof ging.

Die Pflicht zu sorgfältiger Recherche, zur Überprüfung von Behauptungen, zum Vergleich mit Vergleichbarem war ebenso schnell vergessen wie Unschuldsvermutung, Fairneß und Mindestanforderungen an Menschlichkeit.

So kann man das, was so entstand, mit Fug und Recht als Hexenjagd bezeichnen.

Es ist bereits jetzt, da der "Fall Tebartz-van Elst" alles andere als geklärt ist, so viel dazu von verschiedensten Seiten geschrieben worden, daß sich schon aus diesem Grund der Versuch einer gerechten Gesamtdarstellung hier verbietet.

Deshalb sollen nur zwei Aspekte dokumentiert und so über die Zeit der Aktualität dieser Affäre hinaus festgehalten werden.

---

Zum **ersten Aspekt** sei auf mehrere Beiträge der Magdeburger Volksstimme eingegangen. Am 18.10.2013 findet sich unter der Überschrift "Kirchenspitze gefordert/ Steffen Honig zum Fall Tebartz-van Elst und dem Papst" ein Kommentar, während eine Meldung des Evangelischen Pressedienstes (epd) überschrieben ist:

**"Zukunft des Protzbischofs bleibt ungewiß".**

Am 24.10.2013 titelt die gleiche Zeitung:

**"Papst gönnt Protzbischof eine Auszeit".**

Wie auch andere Medien bedient sich die Volksstimme hier also wiederholt in übler Manier des Schimpf-Begriffs "Protz-Bischof", der von seinem Urheber in unverantwortlicher Weise verwendet worden ist.

(Bemerkenswert ist hier noch, daß die Überschrift mit diesem üblen Begriff den Sachbericht "ziert", nicht etwa den Kommentar von Steffen Honig.)

Dieser unwürdigen Praxis vergleichbar wäre es z. B., wenn man im Zusammenhang mit der Volksstimme nur noch den Begriff "Hetzblatt" verwenden würde.

Ein Beitrag der Volksstimme vom 2.11.2013 zeigt, daß man sogar angesichts der inzwischen deutlich modifizierten Faktenlage diesbezüglich nichts dazu gelernt hat. Er ist überschrieben:  
**"Protzbischof im bayerischen Kloster".**

---

Der **zweite** interessante **Aspekt**, auf den hier aufmerksam gemacht werden soll, betrifft die bekannte kluge Entscheidung von Papst Franziskus in dieser Angelegenheit.

Hatte man bisher selektiv und damit verfälschend ein Bild des Papstes gezeichnet, als würden Grundlagen der katholischen Lehre, an denen "die Welt" (besonders die deutsche!) sich reibt, aufgegeben und Papst Franziskus so eine weitgehend positive Presse gewährt, so hört der Spaß offenbar auf, wenn Forderungen liberaler, antirömischer deutscher Kreise - von der Presse über Gewicht und Gebühr gehätschelt und als "die Gläubigen" bezeichnet und damit unverhältnismäßig aufgewertet - vom Papst nicht bedient werden.

Entsprechend schreibt Steffen Honig in dem oben erwähnten Kommentar: "Mit jedem Tag, den sich die peinliche Affäre hinzieht, wächst der Ansehensverlust für die katholische Kirche. Gleichzeitig sinkt der Glauben daran beträchtlich, daß Franziskus tatsächlich der Reformpapst ist, auf den viele hoffen. Bescheidenheit allein reicht nicht."

Das zeigt auch der folgende - immer noch ambivalente und eine Übergangsphase vermuten lassende - Kommentar des Deutschlandfunks vom 23.10.2013:

## **Kommentar: Papst Franziskus und der Fall Tebartz-van Elst**

T. Kleinjung, ARD Rom

23.10.2013 17:11 Uhr

### **Nicht konsequent**

*Von Tilmann Kleinjung, ARD-Hörfunkstudio Rom*

Dieser Papst versteht es immer wieder zu überraschen. Alle Welt hatte früher oder später mit einer Abberufung des Limburger Bischofs gerechnet. Etliche Bischöfe hatten den Rücktritt ihres Amtsbruders mehr oder weniger offen gefordert. Und nun das: Franz Peter Tebartz-van Elst bekommt von Papst Franziskus eine Auszeit verordnet. In dieser Zeit darf der noch von Tebartz-van Elst ausgesuchte neue Generalvikar das kleine Bistum in Hessen verwalten. Daß danach der Limburger Bischof in Amt und Würden zurückkehrt, ist - zumindest theoretisch - nicht ausgeschlossen. Bischof auf Probe.

### **Wie der Gegenentwurf zum päpstlichen Kirchenideal**

Innerhalb und außerhalb der Kirche reibt man sich verwundert die Augen: Was muß denn noch alles passieren, damit ein Bischof seinen Hut nimmt? Die Liste der bischöflichen Fehler ist lang und teuer: Strafantrag der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen eidesstattlicher Falschaussage, Anzeigen wegen Veruntreuung und ein Neubau, für dessen exorbitant hohe Kosten Tebartz-van Elst mit etlichen Sonderwünschen selbst Verantwortung trägt.

Der Papst wünscht sich eine Kirche der Armen, eine schlichte Kirche und eine Kirche der Ehrlichkeit, der Transparenz. In seinem bisherigen Wirken scheint der Bischof von Limburg der Gegenentwurf zu diesem Kirchenideal zu sein. Er fliegt zu den Armen nach Indien erster Klasse.

Und bestreitet das im Nachhinein. Er behandelt Kirchenvermögen wie Privatvermögen und will dafür nicht die Verantwortung übernehmen.

### **Mutige, weil unpopuläre Entscheidung**

Daß Franziskus Tebartz-van Elst "nur" suspendiert, statt ihm den Bischofsstuhl vor die Tür zu setzen, scheint nicht konsequent. Über die Motive des Papstes können wir nur spekulieren: Möglicherweise wollte er sich unabhängig machen von dem gewaltigen inner- und außerkirchlichen Druck, der da auf ihn ausgeübt wurde. In den ersten Monaten in Rom hat Franziskus immer wieder eine erstaunliche innere Freiheit gezeigt gegenüber den vermeintlichen Zwängen, die dieses Amt mitbringt. So gesehen ist der Zwangsurlaub für den Limburger Bischof eine mutige, weil unpopuläre Entscheidung.

Ob das in Deutschland so wahrgenommen wird, da habe ich meine Zweifel. Viele Katholiken werden diesen Papst an der Causa Limburg messen. Ist das nur ein Papst der großen Worte und starken Gesten? Oder ist das ein Papst, der ernst macht und handelt?